

# Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:  
Die einseitige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einseitige Petit-  
zeile oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei belangreichen Aufträgen u. Wieder-  
holungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 68

Freitag, den 9. Juni 1916

15. Jahrgang

## Ämtlicher Teil. Bekanntmachung.

Nächsten Freitag, den 9. d. Mts. findet von nachmittags 8 Uhr an die Verteilung der Brot- und sonstigen Marken in der neuen Schule zu Ottendorf statt.

Ottendorf-Morkdorf, am 8. Juni 1916.

Der Gemeindevorstand.

### Neuestes vom Tage.

Zur Erweiterung des am 2. Juni auf den Höhen südlich von Jpern errungenen Erfolges griffen am Dienstag oberösterreichische und württembergische Truppen die englischen Stellungen bei Hooge an. Der vom Feinde bislang noch gehaltene Rest des Dorfes sowie die westlich und südlich anschließenden Gräben sind genommen. Das gesamte Höhengelände südlich und östlich von Jpern in einer Ausdehnung von über drei Kilometern ist damit in unserer Besitz. Die englischen blutigen Verluste sind schwer. Wiederum konnte nur eine geringe Zahl Gefangener gemacht werden. Auf dem westlichen Maasener gingen abends starke französische Kräfte nach heftiger Artillerievorbereitung zu dreimal wiederholten Angriffen gegen unsere Linien auf der Caurettes Höhe vor, der Gegner ist abgeschlagen, die Stellung läckenlos in unserer Hand. Auf dem Düster haben uns die am 2. Juni begonnene harten Kämpfe zwischen dem Gaillette-Walde und Damoult weitere Erfolge gebracht. Die Panzerseite Baug ist seit der Nacht zum Mittwoch in allen ihren Teilen in unseren Händen. Tatsächlich wurde sie schon am 2. Juni durch die 1. Kompanie des Baderborner Infanterie-Regiments unter Führung des Leutnants Radom gefürmt, der dabei durch Pioniere der 1. Kompanie des Reserve-Pionier-Bataillons Nr. 20 unter Leutnant der Reserve Ruberg wirkungsvoll unterstützt wurde. Den Entwürfen folgten bald andere Teile der ausgezeichneten Truppe. Die Veröffentlichung ist bisher unterblieben, weil sich in uns unzugänglichen unterirdischen Räumen noch Reste der französischen Besatzung hielten. Sie haben sich nunmehr ergeben, wodurch einschließlich der bei dem am Dienstag unternommenen vergeblichen Entlastungsversuchen eingebrachten über 700 unverwundete Gefangene gemacht, eine große Anzahl Geschütze, Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet wurden. Auch die Kämpfe um die Hänge beiderseits dieses Wertes und um den Höhenrücken südwestlich des Dorfes Damoult sind siegreich durchgeführt. Der Feind hatte in den letzten Tagen verzweifelte Anstrengungen gemacht, den Fall der Feste und der anschließenden Stellungen abzuwenden. Alle seine Gegenangriffe sind unter schwersten Verlusten gescheitert.

Reuters Bureau meldet, daß der englische Panzerkreuzer „Hampshire“ am Montagabend um 8 Uhr versenkt worden ist. Lord Kitchener und sein Stab waren an Bord. Die See war um diese Zeit stürmisch. Der Feind machte sich auf die Suche und auch die Küste wurde abgesehen. Es wurden aber bis jetzt nur einige wenige Leichen gefunden. Lord Kitchener befand sich auf Einladung des Jaren und im Auftrage der britischen Regierung auf dem Wege nach Russland, um Gelegenheit zu nehmen, wichtige militärische und Finanzfragen zu besprechen. England sammelt unheilvolle Tage. In der verlustreichen Niederlage in dem viel umstrittenen Jpernraum und bei Ginchy, zum Niederbruch in der größten Seeschlacht aller modernen Kriege ist der Tod des einzigen Mannes hinzugekommen, der den Engländern als Autorität galt in allen Sachen des Land-

krieges. Lord Kitchener of Chortum liegt auf dem Boden des Meeres. Er war unser Feind, unser härtester, grausamster Feind, der Erfinder des gegen Englands Gegner gern angewendeten Verleumdungssystems und ein Anhänger des skrupellosen Gebrauchs aller, auch der grausamsten Kriegsmittel. Die „Times“ beschreiben den Untergang der „Queen Mary“, die in 6 Minuten sank. Es scheint, daß der Dreabnought durch einen einzigen Granateneinschlag vernichtet wurde, der das Schiff in zwei Teile spaltete. In dem Bericht heißt es weiter: „Die deutschen Kanoniere schossen großartig genau. Noch zehn Minuten müßte die „Indefatigable“ der „Queen Mary“ folgen. Die deutschen Granaten schlugen auch dieses Schiff buchstäblich in Stücke.“

Was seit einigen Tagen mit aller Bestimmtheit erwartet wurde, was der Heeresbericht unserer Verbündeten vom Sonntag ankündigte, ist nun zur Tatsache geworden. Die russischen Südwestarmee sind zum allgemeinen Angriffe übergegangen. Noch nie Dagewesenes sollen die Massen des Jaren der Welt zeigen. Auf breiter Frontlinie wollen die Russen jetzt vordringen. Von den Jern des Pruth bis zum Syr-Darja bei Kollin — in einer Ausdehnung von rund 350 Kilometern — donnerten schon seit Tagen die Geschütze, haben sich nun die russischen Angriffskolonnen zum Sturme bereitgestellt. Reichlich lange hat der Jare seine Verbündeten an der Seine und am Tiber auf die schnellst von ihnen herbeigewünschte Entlastungs-offensive warten lassen. Nun wird sich ja erweisen, ob diese Verzögerung einen Vorteil für den Angreifer bedeutet. Es ist kein Geheimnis, daß die russische Artillerie unter Leitung französischer Offiziere steht, daß sie von ihnen in der Technik des Trommelfeuers unterrichtet worden ist, und daß sie nun ihre Probe ablegen soll. Weil dies alles aber vorausgesehen wurde, konnten unsere Verbündeten, konnten die deutschen Verbände, die Schulter an Schulter mit den Oesterreichern und Ungarn kämpften, auch die erforderlichen Vorbereitungen treffen, um den wichtigen Massenansturm der Russen aufzuhalten und abzuwehren. Der erste Stoß der russischen Sturmkolonnen ist wohl hier und da in die vordersten Gräben unserer Verbündeten gelangt, aber im Handgemenge wurde der Gegner wieder aus den Gräben hinausgeworfen. Anderswo erlitt der feindliche Sturmangriff schon im Sperrfeuer der Stobgeschütze. Nur bei Dna, das 26 Kilometer südlich von Jalescyk liegt, mußten unsere Verbündeten am vierten Schlachttag ihre zerhöhennten ersten Stellungen räumen und sich auf eine Linie zurückziehen, die sie 5 Kilometer weiter südlich vorbereitet haben. Im übrigen haben die russischen Stürme an der unteren Strypa westlich Tombowla und westlich Larnopol die von uns erwartete Abwehlung erfahren. Im Raume westlich von Olyka, wo die Russen einen besonders starken Druck ausübten, ist ein erbittertes Ringen im Gange. Unausgesetzt führen die Russen Verstärkungen heran, um die Linien der Oesterreicher und Ungarn zu sprengen. Inbes unsere Verbündeten haben ja überall mit großer Umsicht die nötigen Vorbereitungen getroffen. Mögen die Russen auch vorüber-

gehend drückende Erfolge erzielen, so wird sich doch schließlich die Macht im Osten, wie schon dreimal, auch bei der vierten großen Russenbrandung als widerstandsfähig erweisen. Die Hoffnung des Jaren, in Czernowit russische Weihnachten zu feiern, wird zu schanden, weil Pfanzer-Waltns Scharen wie eine Stahlmauer standen. Der Plan, die Truppen Bothmers über die Strypa zurückzuführen, wird vereitelt, weil auch hier die Standhaftigkeit deutscher und österreichisch-ungarischer Helden stärker war als der Anariffswille der Russen. Hindenburgs Weisheit sorgte dafür, daß die dritte russische Offensive in diesem Jahre, zwischen Narocz und Wiszniew See, in Sumpf und Blut erstickte. Und deshalb dürfen wir auch bei dem vierten Gewaltsturm der Russen, der riesenhaftesten Kraftentfaltung, welche bisher erlebt ward, voller Zuversicht der Entwicklung der Dinge entgegensehen. Wenn es den Rekruten des Jaren nicht gelang, den befreiten Durchbruch zu vollziehen, so werden die Truppen des mangelhaft ausgebildeten Nachschubs erst recht nicht imstande sein, die Linien der Heere unserer Verbündeten ernstlich zu gefährden.

### Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 8. Juni 1916.

Bestandsanzeige für Fleischwaren. Der Bundesrat hat in seiner Bekanntmachung vom 25. Mai 1916 angeordnet: Wer mit Beginn des 25. Mai 1916 Fleischwaren im Gewahrsam hat, hat sie bis zum 5. Juni 1916, getrennt nach Art und Eigentümern, unter Bezeichnung der Eigentümer und des Lagerungsortes anzugeben und zwar sowohl 1. dem Kommunalverband des Lagerungsortes, wie auch 2. soweit die Mengen über 2000 Kilogramm betragen, dem Reichsfleischstelle. Mengen, die sich mit Beginn des 25. Mai 1916 unterwegs befinden, sind vom Empfänger unverzüglich nach Empfang anzugeben. Nicht anzugeben sind Mengen, die im Eigentum des Reichs eines Bundesstaates oder Elsaß-Lothringens insbesondere im Eigentum der Provinzialverwaltungen oder der Marineverwaltung sowie der Zentralenkaufgesellschaft stehen. Der Anzeigepflicht unterliegen nicht die Mengen, die lediglich für den Haushalt des Eigentümers bestimmt sind. Im Sinne dieser Verordnung gelten als Fleischwaren: Fleischkonserven, Räucherwaren von Fleisch Dauerwürste aller Art sowie geräucherter Speck. Wer die ihm obliegende Anzeige nicht in der gefetzten Frist erstattet oder wesentlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15000 Mark bestraft.

Die ersten Tage nach der Eröffnung haben der Dresdner Kriegs-Ausstellung einen vollen, vielversprechenden Erfolg gebracht. Scharen von Besuchern in Uniform und Zivil füllten die weiten Gewölbe des Albertinums und drängten sich um die Zeugnisse der deutschen Siege auf allen Schlachtfeldern des Weltkrieges. Zum Teil in letzter Stunde noch erhielt die Ausstellung durch das Entgegenkommen von amtlichen Stellen und Privaten erfreulichen Zuwachs an bedeutenden und sehenswerten Kriegswerkzeugen der Feinde und unserer Truppen. Besondere Teilnahme wird in diesen Tagen der Dankbarkeit für unseren herrlichen Seesieg die Ausstellung der Marine mit den Schiffs- und Torpedomodellen finden, an die sich eine noch nirgends gezeigte Ausstellung der Schutztruppen anschließt — wie denn im ganzen die Dresdner Veranstaltung die

reichhaltigste dieser Art ist. Jeder Besucher hat daher nicht nur guten Grund, sondern auch des Meeres Kreuzes wegen, dem die Erragnisse zuzuführen, die Pflicht, für sie zu werben, besonders bei den von auswärts Kommenden und namentlich in der Pfingstwoche. Es sei auch darauf aufmerksam gemacht, daß für Vereine auf Wunsch nach vorheriger Übereinkunft Führungen vorgenommen werden.

Seit dem Einsetzen der wärmeren Jahreszeit mehren sich wieder die Klagen der Truppenteile, daß Päckchen mit leicht schmelzbaren Stoffen, wie Butter, Fetten, Honig usw. infolge mangelhafter Verpackung beschädigt eingehen. Solche Sendungen sind für den Empfänger nicht nur meist wertlos, sondern sie beschmutzen auch noch viele andere Päckchen, Briefe und Zeitungen, sowie die zur Verladung der Feldpostsendungen dienenden Beutel. Es wird daher erneut darauf hingewiesen, daß solche Lebensmittel aus leicht schmelzbaren Stoffen während der warmen Jahreszeit nur in Blechbehältern mit fest schließenden Deckeln verschickt werden dürfen, und daß Sendungen solchen Inhalts, wenn sie nur in Pappkästen oder dergleichen verpackt sind, von den Postanstalten unbedingt zurückgewiesen werden müssen. Von der Verladung von Butter und Fett ins Feld während der Sommermonate kann, wegen der leichten Verderblichkeit dieser Stoffe selbst bei ausreichender Verpackung, nicht dringend genug abgeraten werden.

Obbau. Die Amtshauptmannschaft hat jetzt für ihren Bezirk einschließlich der Städte Obbau und Bernstadt Eierhöchstpreise festgesetzt, nach denen der Geflügelhalter den Höchstpreis von 18 Pfg. und der Händler den von 19 Pfg. für das Stück nicht überschreiten darf. Für von einem Orte außerhalb des Bezirks Baunzen eingeführte Eier dürfen 2 Pfg. mehr verlangt werden, doch so, daß kein Ei über 20 Pfg. kostet. Der Marktpreis für alle Eier ist 19 Pfg.

Chemnitz. Für die durch das Unwetter am 27. Mai Geschädigten erlassen jetzt der Rat und das Stadtvorordnetenkollegium einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Durch das furchtbare Unwetter, das unsere Stadt betroffen hat, ist eine größere Anzahl unserer Mitbürger schwer geschädigt worden, ja sogar in eine in der jetzigen Kriegszeit fühlbare Not geraten. Wenn auch dank einer hochherzigen Gabe des Königs für Fälle dringenden Bedarfs ein namhafter Beitrag zur Verfügung steht und zu erwarten ist, daß staatliche und städtische Mittel bereit gestellt werden, so ist doch auch ein Eingreifen der stets opferfreudigen privaten Wohlthätigkeit geboten.

Weipert. Tödlich verunglückt ist in einer Gewerksfabrik der Rajonett-Schleifer Lehnhardt, der von einem Stück Schmelzstein an den Kopf getroffen wurde.



Zwei Kaiser  
TRUSTFREI  
52 die 10 Pfg.  
ZIGARETTEN  
SÖNNE

